

INHALT

	<u>Seite:</u>
Vorwort der Herausgeber	I
Vorwort des Verfassers	III

EINLEITUNG

Anmerkungen zum sozialen und kategorialen Kontext von Handwerk und Selbstverwaltung und zur Problemstellung dieser Arbeit.	12
1. Fragestellung und Problemaufriß	13
2. Zur Begriffsbestimmung und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks	25
3. Zur Begriffsbestimmung der "Selbstverwaltung" des Handwerks	31

KAPITEL I

Die Zünfte, ihr Wesen, ihre Aufgaben und Funktionen
im zeitgeschichtlichen Wandel
(von der Jahrtausendwende bis 1810)

1.	Zur Entstehung der Zünfte	37
1.1	Der hofrechtliche Erklärungsansatz	38
1.2	Der Erklärungsansatz der freien Einung	48
1.3	Erkenntniswert und Schlußfolgerung des wissenschaftlichen Meinungsstreites über den Ursprung der Zünfte	55

	<u>Seite:</u>	
2.	Wesen und Funktion der Zünfte	61
2.1	Funktionsanalyse der "frühen Zünfte"	66
2.1.1	Die Dominanz des öffentlich-rechtlichen Charakters der frühen Zünfte	68
	a. Die gewerberechtliche und judikative Funktion	72
	b. Die wirtschaftspolitische, berufsordnende und berufsbildungspolitische Funktion	76
	c. Die militärische, sittlich-kulturelle, religi- öse und sozialpolitische Funktion	81
2.1.2	Zusammenfassung und Ergebnis	86
2.2	Die Herausbildung der wirtschaftlichen Inter- essenvertretungsfunktion der Zünfte für die Handwerksmeister während der "Blütezeit des Zunftwesens"	89
2.2.1	Die Unterbindung innerzünftiger Konkurrenz	92
2.2.1.1	Festsetzung des Betriebsumfanges und der Pro- duktionskapazität	92
	a. Begrenzung der Zahl der Meister und der zu be- schäftigenden Arbeitnehmer	92
	b. Begrenzung der Arbeitszeit	96
	c. Vermittlung und Begrenzung der Rohstoffzuteilung durch die Zunft	98
	d. Beschränkung des Betriebsumfanges	100
	e. Begrenzung von Produktion und Absatz	101
2.2.1.2	Unterdrückung des technischen und betriebsorga- nisatorischen Fortschritts	103

	Seite:	
2.2.1.3	Beeinflussung des Qualitäts- und Preiswettbewerbs	106
	a. Reglementierung des Qualitätswettbewerbs und Reklameverbot	106
	b. Unterbindung des Preiswettbewerbs	108
2.2.2	Abwehr außerzünftiger Konkurrenz	111
2.2.2.1	Das Vorgehen gegen Unzünftige und Nichtmeister	111
2.2.2.2	Unterbindung der Konkurrenz zwischen Zünften artverwandter Gewerbe und Abwehr der Freimeister	114
2.2.2.3	Abwehr der Konkurrenz durch fremde Berufsgenossen	117
2.2.2.4	Niederhaltung der Konkurrenz durch Nichthandwerker	119
2.2.3	Zusammenfassung und Ergebnis	122
2.3	Funktionsanalyse der "späten Zünfte"	132
2.3.1	Die Zunftkämpfe und ihre verändernde Wirkung auf den Charakter der Zünfte	132
2.3.2	Entartung und Niedergang der Zunftordnung	136
	a. Symptome des Niederganges	136
	b. Gesellenvereinigungen als Gegenwehr zur Politik der organisierten Meister	145
	c. Zeitgeschichtliche Faktoren, die den Niedergang der Zunftordnung beschleunigten.	148
2.3.3	Zusammenfassung und Ergebnis	159

	Seite:	
2.2.1.3	Beeinflussung des Qualitäts- und Preiswettbewerbs	106
	a. Reglementierung des Qualitätswettbewerbs und Reklameverbot	106
	b. Unterbindung des Preiswettbewerbs	108
2.2.2	Abwehr außerzünftiger Konkurrenz	111
2.2.2.1	Das Vorgehen gegen Unzünftige und Nichtmeister	111
2.2.2.2	Unterbindung der Konkurrenz zwischen Zünften artverwandter Gewerbe und Abwehr der Freimeister	114
2.2.2.3	Abwehr der Konkurrenz durch fremde Berufsgenossen	117
2.2.2.4	Niederhaltung der Konkurrenz durch Nichthandwerker	119
2.2.3	Zusammenfassung und Ergebnis	122
2.3	Funktionsanalyse der "späten Zünfte"	132
2.3.1	Die Zunftkämpfe und ihre verändernde Wirkung auf den Charakter der Zünfte	132
2.3.2	Entartung und Niedergang der Zunftordnung	136
	a. Symptome des Niederganges	136
	b. Gesellenvereinigungen als Gegenwehr zur Politik der organisierten Meister	145
	c. Zeitgeschichtliche Faktoren, die den Niedergang der Zunftordnung beschleunigten.	148
2.3.3	Zusammenfassung und Ergebnis	159

2.4	Würdigung des Wesens und der Entwicklung der Zunft und der Veränderung ihres Charakters	161
-----	--	-----

KAPITEL II

Aktivitäten und Programmatik zur Reorganisation der Selbstverwaltung des Handwerks (1810 - 1848)

1.	Die organisationszerstörende Wirkung der Ein- führung der Gewerbefreiheit	X 170
2.	Wirtschaftliche und soziale Auswirkungen der Industrialisierung auf das Handwerk	X 173 X
3.	Die programmatischen Forderungen und Ergebnisse der Handwerkerbewegung von 1848	178
3.1	Ausgangsbedingungen der organisierten Handwerks- meister am Beispiel des "Revidirten General-Regle- ment für die hamburgischen Aemter und Brüderschaf- ten" von 1840	179
3.2	Der Hamburger Vorkongreß vom 2.-6. Juni 1848 und seine Ergebnisse	186
3.3	Der Handwerker- und Gewerbekongreß vom 14.7.- 18.8.1848 in Frankfurt a. M. und seine Ergebnisse	194
3.3.1	Allgemeine Bemerkungen	194
3.3.2	Grundzüge des Handwerksprogrammes des Frank- furter Gesellenkongresses	200

	<u>Seite:</u>	
3.3.3	Grundzüge der allgemeinen Handwerker- und Gewerbeordnung des Frankfurter Meisterkon- gresses	206
	a. Die Schaffung von Innungen	206
	b. Vertretung, Verwaltung und Rechtspflege	208
	c. Regelung des Lehrlingswesens	212 ✕
	d. Bestimmungen für die Gesellen	215
	e. Zugangsbestimmungen zum Meisteramt	223
	f. Rechte und Pflichten der Innungen und Innungs- meister	226
	g. Allgemeine Bestimmungen	241
4.	Zusammenfassung und Würdigung der Handwerkerbe- wegung von 1848 und ihrer Ergebnisse	244
4.1	Wirtschafts- und berufsordnungspolitische Orien- tierung an alten Zunftnormen	247 ✕
4.1.1	Antikapitalismus als Programm	247
4.1.2	Egalisierungsbestrebungen der Produktions- bedingungen	249
4.1.3	Gegen Bürokratie, Staats- und Kommunalwerk- stätten, Verlagssystem und Hausierhandel mit Handwerkserzeugnissen	252
4.1.4	Reform und Restauration bei der Neuordnung der beruflichen Bildung	253
4.1.5	Ambivalentes Verhältnis Meister und Gesellen	256

	<u>Seite:</u>	
3.3.3	Grundzüge der allgemeinen Handwerker- und Gewerbeordnung des Frankfurter Meisterkon- gresses	206
a.	Die Schaffung von Innungen	206
b.	Vertretung, Verwaltung und Rechtspflege	208
c.	Regelung des Lehrlingswesens	212 ✕
d.	Bestimmungen für die Gesellen	215
e.	Zugangsbestimmungen zum Meisteramt	223
f.	Rechte und Pflichten der Innungen und Innungs- meister	226
g.	Allgemeine Bestimmungen	241
4.	Zusammenfassung und Würdigung der Handwerkerbe- wegung von 1848 und ihrer Ergebnisse	244
4.1	Wirtschafts- und berufsordnungspolitische Orien- tierung an alten Zunftnormen	247 ✕
4.1.1	Antikapitalismus als Programm	247
4.1.2	Egalisierungsbestrebungen der Produktions- bedingungen	249
4.1.3	Gegen Bürokratie, Staats- und Kommunalwerk- stätten, Verlagssystem und Hausierhandel mit Handwerkserzeugnissen	252
4.1.4	Reform und Restauration bei der Neuordnung der beruflichen Bildung	253
4.1.5	Ambivalentes Verhältnis Meister und Gesellen	256

	Seite:	
4.1.6	Aufrechterhaltung des Anspruchs auf die rechts- politische, sozialpolitische und politisch-kul- turelle Funktion der neu zu bildenden Handwerks- organisationen	261
	a. Rechtspolitische Funktion	261
	b. Sozialpolitische Funktion	262
	c. Politisch-kulturelle Funktion	264
4.2	Gewerbeordnungsentwürfe der Frankfurter National- versammlung	267
4.3	Fazit	269

KAPITEL III

Reorganisation der handwerklichen Selbstverwaltung und ihre Reform

(1848 - 1897)

1.	Stationen handwerkspolitischer Erfolge bis zur Gewerbeordnungsnovelle des Jahres 1897	277
1.1	Erfolge und Rückschläge der Handwerkerbewegung von 1848 bis zur Verabschiedung der Gewerbeord- nung des Jahres 1869	277
1.2	Die Entwicklung der Handwerksorganisationen nach 1869	284
1.2.1	Mängel bei der Berufsbildung und soziale Un- ruhen begünstigen die Forderungen der Handwerks- meister	287

	Seite:	
1.2.2	Das Innungsgesetz vom 18. Juli 1881	290
1.2.3	Organisationsaufbau gewinnt Priorität in der Handwerkerbewegung	296
2.	Struktur und Inhalt der Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 und ihr richtungsweisender Charakter für die Selbstverwaltung des Handwerks im 20. Jahrhundert	300
2.1	Die neuen Innungen	300
	a. Die freie Innung	300
	b. Die Zwangsinnung	306
2.2	Die Innungsausschüsse	311
2.3	Die Innungsverbände	312
2.4	Die Handwerkskammern	314
2.5	Neuordnung der Lehrlingsverhältnisse, der Meisterprüfung und der Bestimmungen über die Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen	325
	a. Neuordnung der Lehrlingsverhältnisse	325
	b. Neuordnung der Meisterprüfung	330
	c. Neuordnung der Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen	331
3.	Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag und überregionale Kammervereinigungen	336
3.1	Oberregionale Vereinigungen der Handwerks- und Gewerbe-Kammern	336
3.2	Der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag	337

	Seite:	
1.2.2	Das Innungsgesetz vom 18. Juli 1881	290
1.2.3	Organisationsaufbau gewinnt Priorität in der Handwerkerbewegung	296
2.	Struktur und Inhalt der Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 und ihr richtungsweisender Charakter für die Selbstverwaltung des Handwerks im 20. Jahrhundert	300
2.1	Die neuen Innungen	300
	a. Die freie Innung	300
	b. Die Zwangsinnung	306
2.2	Die Innungsausschüsse	311
2.3	Die Innungsverbände	312
2.4	Die Handwerkskammern	314
2.5	Neuordnung der Lehrlingsverhältnisse, der Meisterprüfung und der Bestimmungen über die Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen	325
	a. Neuordnung der Lehrlingsverhältnisse	325
	b. Neuordnung der Meisterprüfung	330
	c. Neuordnung der Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen	331
3.	Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeammertag und überregionale Kammervereinigungen	336
3.1	Oberregionale Vereinigungen der Handwerks- und Gewerbeammern	336
3.2	Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeammertag	337

4.	Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse der Handwerkerbewegung von 1848-1897	341
----	--	-----

KAPITEL IV

Kontinuität trotz Wandel. Die Politik der Handwerks-
organisationen seit dem Inkrafttreten des "Handwerker-
gesetzes" von 1897

(1897 - 1933)

1.	Das Wirken der Handwerksorganisationen bis 1918	353
1.1	Die Durchsetzung des kleinen Befähigungsnach- weises	354
1.2	Zunehmende Bedeutung der Gewerbeförderung im Tätigkeitsbereich der Selbstverwaltung	355
1.3	Der Griff nach wirtschaftsordnender Zuständig- keit	362
1.4	Verstärktes Engagement auf politischer Ebene	367
2.	Politik und Entwicklung der Handwerksorganisation in der Weimarer Republik	369
2.1	Der Reichsverband des deutschen Handwerks	371
2.2	Das Ringen um eine Reichshandwerksordnung	377
2.2.1	Gegen Mitbestimmung der Arbeitnehmer und Wirt- schaftsräte	377
2.2.2	Entwurf und Scheitern der Reichshandwerksordnung	386
2.2.3	Die Novellierung der Reichsgewerbeordnung vom 1. April 1929	397

	<u>Seite:</u>	
2.3	Erfolge und Rückschläge in der praktischen Politik der Handwerksorganisationen	404
2.3.1	Fortschritte bei der Entwicklung der Organisationsstruktur	404
2.3.2	Rückschläge bei der erwerbswirtschaftlichen Funktion am Beispiel der Preispolitik	406
2.3.3	Einschränkung der judikativen Funktion	410
2.3.4	Ansätze zur Verstärkung des öffentlich-rechtlichen Charakters der handwerklichen Selbstverwaltung am Beispiel des Entwurfes eines Berufsausbildungsgesetzes	414
2.3.5	Behauptung und Anpassung der sozialpolitischen Funktion	421
	a. Das Beispiel Innungskrankenkassen	421
	b. Das Beispiel des Arbeitsschutzgesetzentwurfes	427
	c. Das Beispiel der Gesetzgebung über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	431
2.4	Die Haltung der Handwerksverbände zu Staat und politischen Parteien	435
2.4.1	Die Stellung zu den politischen Parteien	435
2.4.2	Ständeordnung versus parlamentarische Demokratie	439
2.4.3	Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise	449
2.4.4	Die Annäherung an den Nationalsozialismus	453
3.	Zusammenfassung und Ergebnis	458

	<u>Seite:</u>	
2.3	Erfolge und Rückschläge in der praktischen Politik der Handwerksorganisationen	404
2.3.1	Fortschritte bei der Entwicklung der Organisationsstruktur	404
2.3.2	Rückschläge bei der erwerbswirtschaftlichen Funktion am Beispiel der Preispolitik	406
2.3.3	Einschränkung der judikativen Funktion	410
2.3.4	Ansätze zur Verstärkung des öffentlich-rechtlichen Charakters der handwerklichen Selbstverwaltung am Beispiel des Entwurfes eines Berufsausbildungsgesetzes	414
2.3.5	Behauptung und Anpassung der sozialpolitischen Funktion	421
	a. Das Beispiel Innungskrankenkassen	421
	b. Das Beispiel des Arbeitsschutzgesetzentwurfes	427
	c. Das Beispiel der Gesetzgebung über die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung	431
2.4	Die Haltung der Handwerksverbände zu Staat und politischen Parteien	435
2.4.1	Die Stellung zu den politischen Parteien	435
2.4.2	Ständeordnung versus parlamentarische Demokratie	439
2.4.3	Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise	449
2.4.4	Die Annäherung an den Nationalsozialismus	453
3.	Zusammenfassung und Ergebnis	458

	Seite:	
3.1	Zentrale Forderungen der Betriebsinhaber blieben unberücksichtigt	458
3.2	Die Dualität der Funktionszuweisung an die Selbstverwaltungsorganisationen blieb bestehen	460
3.3	Drohende und tatsächliche Einbußen bei traditi- onellen Zuständigkeiten	463
3.4	Stagnation und Fortschritt im Handwerksrecht	465
3.5	Gemischtes Ergebnis in Sachen Mitbestimmung der Arbeitnehmer	466
3.6	Anmerkungen zum ambivalenten Verhältnis der organisationsgebundenen Betriebsinhaber zu Staat und Demokratie	469

SCHLUSSBEMERKUNGEN

1. Die Existenz der Zunftorganisation war an die Existenz
der geschlossenen Stadtwirtschaft gebunden - nicht je-
doch die Leitidee, welche die Politik der Zünfte bestimmte
2. Die gespaltene Aufgaben- und Wesensbestimmung der Selbst-
verwaltungsorganisationen des Handwerks hat bis in die Neu-
zeit Bestand
3. Widerspruchsvoller Wandel vom zunftgeformten Handwerks-
meister zum Handwerksunternehmer neuerer Prägung
4. Durchgängig ambivalentes Verhältnis der organisierten Be-
triebsinhaber zu den im Handwerk tätigen Arbeitnehmern
5. Positionsbestimmung der Arbeitnehmer zur Selbstverwaltungs-
organisation im Handwerk

A N H A N G:	Seite:
Dokumentenanhang	489
Abkürzungsverzeichnis	578
Personenverzeichnis	580
Sachregister	584
Quellen- und Literaturverzeichnis	606
Verzeichnis der Tabellen und Tableaus	623
Verzeichnis der Schaubilder	623

A N H A N G:	Seite:
Dokumentenanhang	489
Abkürzungsverzeichnis	578
Personenverzeichnis	580
Sachregister	584
Quellen- und Literaturverzeichnis	606
Verzeichnis der Tabellen und Tableaus	623
Verzeichnis der Schaubilder	623